

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 2

Rubrik: Sprachpolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachpolitik

Sprachliche Unduldsamkeit im Welschland

Wie der „Landbote“, Winterthur, von seinem Welschlandkorrespondenten kürzlich berichten ließ, hat der Waadtländer Staatsrat einem kleinen Bauerndorf an der Sprachgrenze verboten, die Sitzungsprotokolle weiterhin in deutscher Sprache abzufassen, obwohl vier der fünf Gemeinderäte (entsprechend der Mehrheit der Bevölkerung in diesem Ort) deutscher Muttersprache sind.

Und jetzt stelle man sich einmal den umgekehrten Fall vor: der Berner Regierungsrat untersage dem Gemeinderat einer Ortschaft im Südjura, fortan die Protokolle wie bisher in französischer Sprache abzufassen... Nicht auszudenken der Proteststurm, der durch die Lande ginge. „Unerträgliche Anmaßung, die sofort rückgängig gemacht werden muß“, das wäre noch das Mildeste, was man zu hören bekäme. So ungleich sind die Ellen; denn beweglich dürfen die Sprachgrenzen nur in *einer* Richtung sein, eben in Richtung Deutschschweiz!

Die schafseelenguten Deutschschweizer lassen sich ja alles gefallen.

Helvetica

Zweierlei Recht im Bund?

Das Eidgenössische Amt für Straßen- und Flußbau hat eine Schrift über unsere Tunnelbauten herausgegeben. Der Text ist deutsch und englisch abgefaßt; *das Französische fehlt*. Darob herrscht in der Westschweiz Empörung.

Die Eidgenössische Militärbibliothek gibt ein Verzeichnis neuer kriegsgeschichtlicher Werke heraus. Die Inhaltsangaben sind französisch und englisch abgefaßt; *das Deutsche fehlt*. Dabei wird das Unternehmen vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung mit Beiträgen unterstützt!

Was meint der Präsident dieses Fonds dazu, der Genfer Ständerat Reverdin? Man habe sich glücklich zu schätzen, daß wenigstens die französische Landessprache zum Zuge komme. Danke für den Befehl! Doch halte ich es hier wie beim Salto rückwärts und sage kühl: „Bitte vormachen!“ Ich möchte fürs Leben gern einmal hören, wie sich Professor Reverdin freut, wenn irgendwo ‚wenigstens‘ die deutsche Landessprache zum Zuge kommt — siehe oben.

Die internationale Geltung des Französischen zu fördern ist Sache Frankreichs, und Frankreich setzt dafür alle Mittel ein. Wenn der Schweizerische Nationalfonds Sprachförderung betreibt, dann hat diese Förderung *allen* Landessprachen (auch der italienischen!) zuzukommen. Zur Sache wäre zu bemerken, daß englische Inhaltsangaben genügen. Wer in Wissenschaft, Technik oder Handel mitreden will, muß Englisch können — auch der Franzose und der Welschschweizer. Und: In der erwähnten Bibliografie stellt die deutschsprachige Literatur den größten Anteil, und ich würde wetten, daß auch der größte Teil der Bezieher und Benutzer deutscher Muttersprache ist.

Paul Stichel